

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

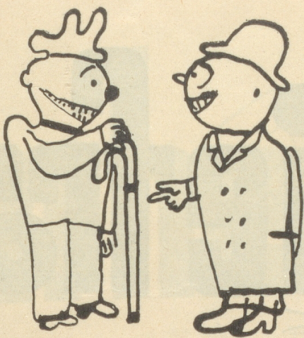
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

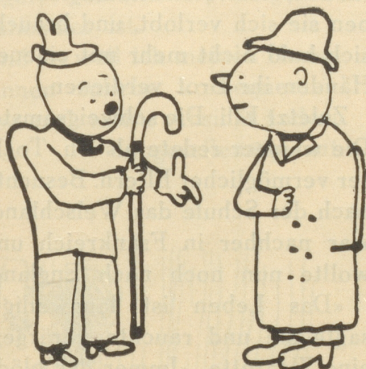
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

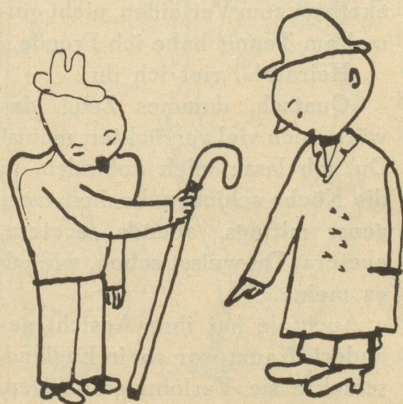
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



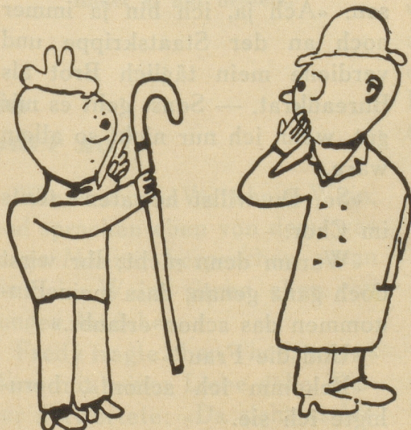
Eh Salü — aber du los amal, di
Stäcke isch d'r a chly z'lang.



Ja, i weiss scho, aber i cha doch
dä schön Griff nit abschnide.



Eh du Löl du, du chasch ne doch
unde la abschnide.



Ja, aber är isch mer drum obe z'lang.
v. Mühlenen

Wenn die Presse presst

Meine Zeitung berichtet:

«Von der Arbeit der Völkerbundskomitees für Kinderschutz und Mädchenhandel.»

... für Mädchenhandel! — und da glaubte ich in meiner Vertrauensseligkeit immer, diese Kreise seien dagegen.

G. B.

«Witterungsprognose: Veränderliche Bewölkung, westliche Winde, noch einige sauerartige Niederschläge, Nachtfrostgefahr.»

Sauserartige Niederschläge liesse ich mir noch gefallen, aber sauerartige.

H. H.

«Die Raketenversuche sind noch im ersten Stadium. Sie forderten Opfer. Valier kam um, der Amerikaner Lyon explodierte zwei mal...»

Allerhand! Das ist sogar für einen amerikanischen Rekord zuviel auf ein Mal.

R. B.

«Der Axolotl, ein Fischmoloch, ist ausserordentlich fruchtbar; fünf Männchen und ein Weibchen haben in 2 Jahren und 9 Monaten 3300 Individuen zur Welt gebracht.»

Ich frage mich als Laie, wieviel die fünf männlichen «Moloch» wohl prozentual von den 3300 auf ihr «direktes Konto» buchen?

H. Sch.

«All unser Geld, das wir in Masse dem Bunde aufzubringen haben, geht an die Wagenschmiere, an die Bureaukratie.»

«An den Radschuh» wollte er doch hoffentlich sagen.

Neue Beweise weiblicher Logik

I.

$0 = 1 = 3$: Du weisich doch, i ha gar nüt azlege; i ha nu ei Rock: dr schwarz und dr grünen und dr sydig!

II.

«Also erschtens het die Chue überhaupt nüt gseit, und zweitens ischt jedes Wort, wo si gseit het, a Lug gsi!» —

R.

Von Goethe

In der Schule wird Goethe gefeiert. Der Lehrer fragt u. a.: «Wo verbrachte Goethe seine meiste Zeit in Weimar?»

Schüler: «Bei Frau von Stein!»

Der Lehrer: «Aber, aber! Du musst keine schlechten Witze machen über Goethe, es gibt deren schon genug!»

Zürich ↔ Basel unmöglich ohne Halt im Solbad Hotel Ochsen Rheinfelden

Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet
H. v. Deschwanden

KÜSNACHT BEI ZÜRICH

Hotel Sonne

am See. Prächt. Garten dir. am See. Säle für Gesellschaften und Hochzeiten. Spezialität: Fischküche. Zürichsee- u. Herrschaftlerweine. Zimmer mit fl. Wasser. Autohalt (Garage). Bürgerliche Preise. E. Guggenbühl-Heer.

Romanshorn am Bodensee Seehotel „Schweizerhaus“

Herrliche Lage dir. am See; große Terrassen mit Blick auf See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Schiff. Vorzügliche Küche und Keller bei bescheid. Preisen. Zimmer mit fließ. Wasser. Garage. Telefon 6. Das ganze Jahr offen. H. Oberlaender.

Kurhaus Weissbad BEI APPENZELL

120 Betten Telefon 8.61 Höhe 820 m Bekanntes Familien- und Touristenhotel. Ausgangspunkt ins Säntisgebiet. Ruhig u. staubfrei gelegen. Soignierte Küche (Butterküche). Spezialität: Bachforellen. Grosse Gartenterrasse. Pension von Fr. 9.— an. Zimmer mit fl. Wasser. Eigenes Hausorchester. Tennis. Garage. Tank. Schönstes alpines Schwimmbad und Strandbad der Ostschweiz. 5000 Quadr. Nur 2 Minuten vom Hotel. Höflich empfiehlt sich Die Direktion: H. Grunewald.

HERISAU

Hotel Stordchen

Schöne Gesellschaftsräume für Vereine und Hochzeiten. Gut bürgerliches Haus. Spezialität: Bachforellen. Zivile Preise. - Telefon 65. E. Seemann-Bichsel.

ST. GALLEN

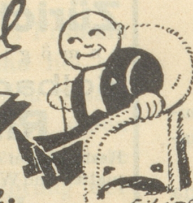
Hotel Flecht

Eröffnet Mai 1930

Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser und Telefon. Gedeigene Café-Restaurant. Treffpunkt der Geschäftswelt. Telefon 1203.



Rohrmöbel



Erste Auszeichnungen.
Fabrik seit 1884.

Cuenin-Hini & Cie.
Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) Filial-Brugg (Aargau)

POMOL

der gute alkoholfreie Apfelsaft
in Lebensmittelgeschäften erhältlich
Prospekte durch **Conservenfabrik Bischofszell**

Lebenskraft durch Radium



Die Radiumbestrahlung ist auf vielen Gebieten der Medizin ein wichtiges Heilprinzip. Die neueste Anwendung, die sogenannte Schwachbestrahlung unterstützt und regt als mächtiger Impuls alle Lebensvorgänge in der Zelle an. **Beim Auffallen von Radiumstrahlen werden alle im Gewebe ununterbrochen verlaufenden chemischen Reaktionen stark beschleunigt.** So auch in den die **Lebensenergie spendenden Organen.** Schon im Altertum hat man die Wirkungen der St. Joachims- und St. Kollin Wasser und Gesteine auf die Steigerung biologischer Funktionen im Organismus erkannt und darauf hingewiesen, daß kinderlose Menschen mit der Anwendung der (radiumhaltigen) Gesteine, sich zahlreicher Nachkommenschaft erfreuen könnten. Eine Kur mit den sog. schwachen Strahlen vermag die Kräfte des Mannes in ganz überraschender Weise zu heben. Die therapeutische Anwendung geschieht durch einfaches Auflegen der Radium-Kompressen, die sorgfältig bestimmte Mengen von Radium enthalten. **Der erzielte Effekt ist nachhaltig.** Verlangen Sie **Prospekt Nr. 3** von der **Landesleitung der St. Joachims- und St. Kollin Radiumpräparate, Zähringer Apotheke Zürich**, woselbst auch jede Auskunft erteilt wird.

Gesetzlich geschützt!

Vorteilhaft
sind meine waschechten

bestickten Stoffcoupon

in Crêpe Georgette (Naturseide), Batist, Voile, Wollcrêpe für Damenroben, Blusen und Kinderkleidchen. Moderne Farben in ausreichenden Längen. — Verlangen Sie Musterkarte.

Frau M. Eisenhut, Rorschach
Signalstraße 7.



Hühneraugen
verschwinden in wenigen Tagen vollständig schmerzlos mit der

„Corricide blanc Rosanis“
selbst die hartnäckigsten Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

Ueberraschender Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen. Ueber 200.000 Fläschchen in der Welschschweiz verkauft. Preis d. Fläschchens Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

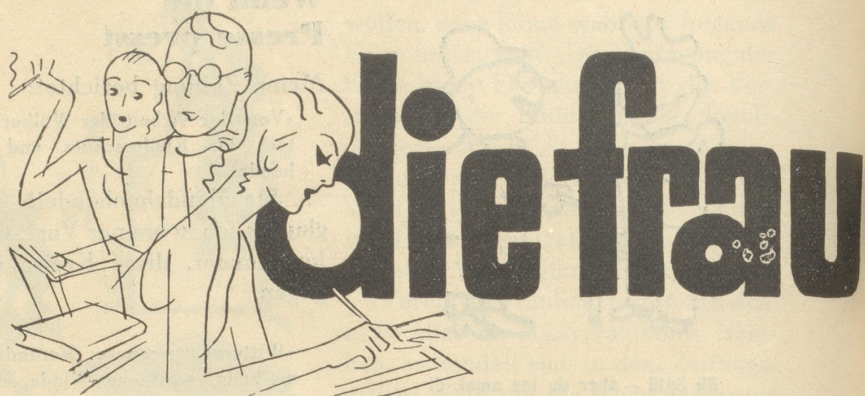
Generaldepot:
Indufriapotheke Zürich
Josefstraße 67.



Büsten-Elixir

Ein neues kosmet. Präparat zur Verschönerung des weiblichen Körpers ist das echte Büstenwasser „Eau de Beauté Samaritana“. Das Präparat wirkt durch wiederholte Massage **überaus rasch**, ist in keiner Weise gesundheitsschädlich u. kann daher ohne Bedenken angewendet werden. Preis pro Flasche Fr. 6.50.

F. Kaufmann, Zürich
Sanitätsg., Kasernenstr. 11
Tel. Selnau 22.74



die frau

Keine will heiraten!

Unsere Klasse (3 Mädchen und ich Knabe), kommen alle 5 Jahre zusammen. Das ist interessant. Ich mag mich noch gut an das letzte Mal erinnern. Und das war erst vor drei Jahren.

Da war einmal Katherine. Die gescheiteste von allen. Darum studierte sie Medizin und war damals im besten Studium. «Ich sage Dir, etwas interessanteres, schöneres kannst Du Dir nicht denken, als Medizin studieren. Warte bis ich das Examen hinter mir habe; auch den Dokortitel will ich auf jeden Fall. Dann geht es erst recht los. Berühmt und gelobt will ich werden»

«Und Karl?», sagte ich. «Ach so, Du meinst wegen dem Heiraten, das ist doch klar, dass ich nicht heirate und überhaupt, ich pfeif' darauf!», lachte sie.

Letztes Jahr hat sie doch geheiratet. Zwar nicht Karl, sondern einen berühmten Juristen.

Dann Bertha. Die bescheidenste von uns. Wollte Schneiderin werden und ist es damals schon gewesen. Sie verfügte bereits über grössere Erfahrung. «Ein eigenes Atelier will ich einrichten, das Modernste, Schönste und Schickste soll man nur bei mir haben. Ich weiss, dass ich das kann. Ich will auf eigenen Füßen stehen.»

«So, auch Du willst nicht heiraten?»

«Klar, solange ich mich mit eigenen Händen durchbringe, bleibe ich frei und ledig; übrigens, wer will mich Mauerblümchen, wo gibt es heute noch einen rechten jungen Mann, dem man ruhig vertrauen darf? Nein, Hände weg davon!»

Sie hat den Mann bereits gefunden, letzte Weihnachten haben sie sich verlobt, und braucht sich bald nicht mehr mit eigenen Händen ihr Brot verdienen.

Zuletzt Elli. Die schweigsamste. Die weniger redete als ich. Tochter vermöglicher Eltern. Besuchte nach der Schule das Welschland; war nachher in Frankreich und wollte nun noch nach England.

«Das Leben ist langweilig», sagte sie und rauchte verärgert eine Zigarette. «Immer das blöde Gequatsche in den Pensionen, den ganzen Tag nach Stundenplan eingeteilt, wie in der Schule, ekelhaft, zum Verleiden, nicht einmal am Tennis habe ich Freude.»

«Heirate!», riet ich ihr.

«Quatsch, dummes Zeug, das wäre noch viel verrückter, meinst Du, ich lasse mich anbinden, in die Küche schicken, kochen, morgens, mittags, abends, ecetera, ecetera; Du weisst schon, wie ich es meine.»

Auch sie hat ihre Ansicht geändert. Kaum war sie in England, schickte sie Verlobungsanzeigen, sitzt auf einem grössern Gut als Herrin und hat heute 2 Kinder.

Und ich? — wollten sie wissen. «Ach ja, ich bin ja immer noch an der Staatskrippe und verdiene mein täglich Brot als Bureaukrat. — Sonst geht es mir gut, wenn ich nur nicht so allein wäre.

«So, Du willst heiraten» tönts im Chor.

«Warum denn nicht; Ihr wisst doch ganz genau, dass mein Einkommen das schon erlaubt.»

«Und die Frau?»

«Bekomm ich schon!», beruhigte ich sie.

Bin leider immer noch ledig und habe das Heiraten aufgege-